



NATIONALPARKPLAN 2020

Offenlandkonzept



Nationalpark
Hunsrück-Hochwald



IMPRESSUM

Titelbild

Arnikawiese
Foto: Konrad Funk

Herausgeber

Nationalparkamt Hunsrück-Hochwald
Brückener Straße 24
55765 Birkenfeld
Tel.: 06782 8780-0
Email: poststelle@nlphh.de
www.nationalpark-hunsrueck-hochwald.de

Layout und Druck

ensch-media, Druckerei Ensich GmbH

Stand

Januar 2020
1. Auflage

Nachdruck – auch auszugsweise –
ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung
des Herausgebers gestattet.

Veröffentlichung Dezember 2020

INHALTSVERZEICHNIS

Defintionsverzeichnis	4
1 Einführung	5
2 Ziele	7
3 Maßnahmen	10
3.1 Initialmaßnahmen	10
3.2 Maßnahmengruppen	11
3.2.1 Maßnahmengruppe 1: Offenland mit regelmäßiger Dauerpflege	11
3.2.2 Maßnahmengruppe 2: Offenland mit periodischer, abschnittweiser Dauerpflege	12
3.2.3 Maßnahmengruppe 3: Übergangsbereiche Offenland/Wald mit periodischer Pflege	15
4 Quellenverzeichnis	16
5 Anhang	18
5.1 Potenzialräume	18
5.2 Kernlebensräume	20
5.3 Vernetzungsachsen	22

KARTENVERZEICHNIS

Karte 1: Potenzialräume	18
Karte 2: Kernlebensräume	20
Karte 3: Vernetzungsachsen	22

DEFINITIONSVERZEICHNIS

Bergmähwiesen:

Lebensraumtyp (LRT 6520) des Netzwerkes Natura 2000. Artenreiche, extensiv genutzte mesophile (mittlere Feuchtigkeit) Bergwiesen der montanen (i. d. R. über 600 m) bis subalpinen Stufe. „Sie sind eine typische Kulturformation, die durch die extensive Mahd ohne oder mit nur geringer Düngung gekennzeichnet ist“ⁱ

Borstgrasrasen:

Lebensraumtyp (LRT 6230) des Netzwerkes Natura 2000. „Der Lebensraumtyp umfasst die durch das Borstgras gekennzeichneten Magerrasen auf meist flachgründigen Böden über saurem Gestein oder Sanden in niederschlagsreichem Klima. Borstgrasrasen sind i. d. R. durch extensive Beweidung entstanden. Typische Arten sind neben dem Borstgras beispielsweise Arnika, Heidelbeere oder Hundsvielchen“ⁱⁱ

einschürig/zweischürig:

einmalige bzw. zweimalige Mahd pro Jahr.

Fauna-Flora-Habitat-Gebiet:

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete und Vogelschutzgebiete bilden gemeinsam das Netz europäischer Schutzgebiete – Natura 2000. Diese Gebiete weisen typische, besondere und seltene Lebensräume europäischer Tier- und Pflanzenarten auf und stehen daher unter besonderem Schutz.

Heusaat:

Das zuvor gemähte Schnittgut wird auf einer anderen Fläche wieder ausgebracht.

Magere Flachland-Mähwiesen:

Lebensraumtyp (LRT 6510) des Netzwerkes Natura 2000. Artenreiche, extensiv bewirtschaftete Mähwiesen des Flach- und Hügellandes (planar bis submontan).ⁱⁱⁱ

Pfeifengraswiesen:

Lebensraumtyp (LRT 6410) des Netzwerkes Natura 2000. „Der Lebensraumtyp umfasst ungedüngte und nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche Pfeifengraswiesen auf basen- bis kalkreichen und sauren (wechsel-)feuchten Standorten. Diese Wiesen sind i. d. R. durch extensive späte Mahd entstanden und meist sehr artenreich.“^{iv}

Staffelmahd:

Parzellen einer Fläche werden zeitlich entzerrt gemäht. So entsteht ein Nebeneinander von gemähten und nicht gemähten Teilflächen, die Rückzugsraum und Nahrungsangebot für Tierarten bieten.

Zönose:

Oberbegriff für die Lebensgemeinschaft von Organismen.



1

EINFÜHRUNG

Fettwiese (Mittelgebirgsausprägung)
am Neuhof
(Foto: Y. Recktenwald)

Im Nationalpark gilt der Grundsatz „Natur Natur sein lassen“, d. h. dem möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik wird der Vorrang gegeben. Dennoch gibt es einzelne Offenlandflächen in der dauerhaften Pflegezone des Nationalparks, auf denen (Pflege-)Maßnahmen stattfinden können und sollen. Es handelt sich dabei um Offenlandflächen, die einen hohen naturschutzfachlichen Wert haben und deren Wertigkeit aus der ehemaligen wirtschaftlichen Nutzung und Pflege resultiert. Ihr Zustand muss aufgrund ihrer Funktion als Lebensraum für angepasste sowie seltene Tier- und Pflanzenarten erhalten werden.

Nicht alle als Pflegezonen ausgewiesenen Flächen werden vollumfänglich mit Maßnahmen belegt werden; auch hier wird, wie auf der gesamten Fläche des Nationalparks, die natürliche Entwicklung mit zunehmender Veränderung des Gebietes Einschränkungen aufzeigen und auch geplante Maßnahmen müssen entsprechend angepasst werden. Ziel ist, nicht alle, zumal auch isoliert liegende, Einzelflächen gleichermaßen mit Maßnahmen zu belegen, sondern vielmehr große und zusammenhängende Vernetzungsflächen zu pflegen. Die tatsächlichen

Maßnahmenflächen ergeben sich so aus den Potenzialflächen.

Offenland im Nationalpark umfasst im Wesentlichen Grünland im Bereich der Rodungsinseln (Muhl, Börfink, Einschieberhof, Hujetsägemühle, Thranenweiher, Neuhof) sowie von Wald umschlossene ehemalige Äsungsflächen und Abteilungsflächen. Zu ihrem Erhalt werden regelmäßig Maßnahmen durchgeführt. Hierzu wurde ein kohärentes Konzept zum Erhalt und zur Weiterentwicklung von Offenland-Biotopen erstellt. Das Konzept dient der Umsetzung rechtlicher Vorgaben auf dem Gebiet des Nationalparks (z. B. Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, Vogelschutz-Richtlinie, Bundesnaturschutzgesetz § 30, Landesnaturschutzgesetz Rheinland-Pfalz § 15 und Landesnaturschutzgesetz Saarland § 22), der Abstimmung mit Offenland-Konzepten angrenzender Flächen (z. B. Naturpark Saar-Hunsrück, Naturschutzgroßprojekt „Bänder des Lebens im Hunsrück“), der Verbesserung des Biotopverbunds und dem Schutz von regionalen Verantwortungsarten.¹ Dieses Konzept bildet die fachliche Grundlage für die praktische Durchführung von Maßnahmen im Nationalpark in den kommenden zehn Jahren. Hierbei wer-

¹ vgl. <https://www.edoweb-rlp.de/resource/edoweb:4116691/data> und https://www.saarland.de/dokumente/res_umwelt/MUV_Biodiversitaetsstrategie_2017.pdf, S. 32



Tagpfauenauge
(Foto: K. Funk)

den Flächen zu Managementeinheiten zusammengefasst und mit Maßnahmen belegt. Flächen, die für das Erreichen der o. g. Ziele nicht erforderlich sind, werden der natürlichen Dynamik überlassen, wie beispielsweise die z. T. offenen Hangbrücher (Moore).

Als Grundlagen zur Erarbeitung von Zielen und Maßnahmen wurden die Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS) in Rheinland-Pfalz, die Bewirtschaftungspläne der FFH-Gebiete (Fauna-Flora-Habitat-Gebiete) im Nationalpark, die Biotopkartierung im Nationalpark sowie faunistische und floristische Arterhebungen genutzt.

Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Schmetterlinge (Lepidoptera) gelegt, da eine vergleichsweise hohe Dichte an Daten zu dieser Artengruppe vorliegt und das Vorkommen sehr seltener und äußerst schutzwürdiger Arten bereits beschrieben ist. Eine Anpassung des Konzeptes kann nach weiteren Untersuchungen und mit neueren Informationen auch

zu anderen Artengruppen erforderlich werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Erhalt und der Entwicklung besonders schutzwürdiger Biotoptypen als artübergreifendes Schutzobjekt.

Auch die natürliche Dynamik im Nationalpark wird das Vorkommen und die Vernetzung von Offenlandflächen wesentlich verändern. So werden sich Offenlandbereiche an einigen Stellen durch Sukzession zu Wald entwickeln, an anderen Stellen werden durch Windwurf oder Insektengradationen lichte Strukturen neu entstehen, die zumindest temporär eine Trittstein- und Verbundwirkung einnehmen können. Das aktive Handeln in den Pflegezonen ist daher auch den dynamischen natürlichen Entwicklungen in der Naturzone anzupassen. Die Darstellung in diesem Kapitel erfolgt nicht bezogen auf Einzelflächen, sondern anhand der Managementeinheiten. Dadurch wird die Anpassung der zu ergreifenden Maßnahmen an Veränderungen des Gebietes ermöglicht.

2

ZIELE

Sofern mit dem Schutzzweck des Nationalparks vereinbar, werden die in der Pflegezone liegenden bedeutsamen Grünland-Lebensräume der Länder Rheinland-Pfalz und Saarland, die durch eine extensive landwirtschaftliche Bewirtschaftung entstanden sind und nur durch Weiterführung entsprechender Pflegemaßnahmen erhalten werden können, durch das Nationalparkamt gesichert und entwickelt. Das Vorkommen gefährdeter Tier- und Pflanzenarten ist häufig an den Erhalt dieser strukturreichen Grünlandbiotope gebunden. Dies betrifft vor allem die naturraumtypischen, sehr selten gewordenen Biotop-typen der Bergmähwiesen, der Mageren Flachland-Mähwiesen, der Borstgrasrasen und der Pfeifengraswiesen.

Borstgras
(Foto: K. Funk)

Eine Beweidung, beispielsweise durch Schafe oder Ziegen zur Pflege von Grünlandflächen, ist für den Nationalpark derzeit nicht geplant. Es handelt sich bei den zu pflegenden Offenlandflächen häufig um sehr feuchte, trittempfindliche Standorte. Die Beweidung birgt zudem die Gefahr des Nährstoffeintrags (Eutrophierung). Eine Über- oder Unterbeweidung könnte zudem in einigen Fällen das Vorkommen von naturschutzfachlich besonders wertvollen Lebensräumen, z. B. Borstgrasrasen, dauerhaft schädigen oder zum Verlust von besonders geschützten Arten führen. Beweidungsprojekte sollen auf Sonderflächen (etwa kulturhistorisch wertvolle Bereiche oder mit Pflegegeräten schwer erreichbare Flächen) mit wissenschaftlicher Begleitung gesondert geprüft werden.



Magergrünland bei
Thranenweier
(Foto: K. Funk)

Die Entwicklung von Kernlebensräumen und ihre Vernetzung über ausgewählte strukturreiche Säume sind Voraussetzung für den essenziellen genetischen Austausch der Tier- und Pflanzenarten auch über den Nationalpark hinaus. Kernlebensräume bezeichnen dabei räumliche Hauptverbreitungsschwerpunkte von Tier- und Pflanzenarten sowie Biotopen, für deren Erhalt das Nationalparkamt eine gesetzliche Verpflichtung und Verantwortung trägt. Aus der überregionalen Bedeutung des Lebensraumkomplexes der Offenländer im Nationalpark sowie aus seinen standörtlichen und topografischen Potenzialen ergeben sich folgende Zielsetzungen:

1. Erhalt, Wiederherstellung und Entwicklung der Offenland-Biotopkomplexe aus Bergmähdiesen, Mageren Flachland-Mähdiesen, Borstgrasrasen und Pfeifengraswiesen mit überregionaler Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz in den Kernlebensräumen des Nationalparks. Vorrangige Ziele sind der Erhalt und die Aufwertung der bestehenden Biotoptypen sowie in Einzelfällen die Ausdehnung der Lebensraumtypen im Umfeld der Bestandsflächen.
2. Erhalt und Förderung der regionaltypischen Zönosen, insbesondere der Tagfaltergesellschaften, Sicherung und Weiterentwicklung einer optimalen Struk-





Narzissenblüte auf
Bergmähwiese im
Trauntal
(Foto: K. Funk)

turvielfalt als Lebensgrundlage der verschiedenen Arten durch Sicherung eines Pflegemosaiks (z. B. verschiedene Schnitt-Termine, Brachestreifen, Saumentwicklung, Erhalt von Gehölzstrukturen), Sicherung des Austausches der Arten durch die Gewährleistung der Durchlässigkeit von Sonderstrukturen.

3. Sicherung der nur in den Höhenlagen des Landes möglichen Entwicklung von Klimarückzugsräumen in kühlen Höhentälern, um erwärmungsflüchtenden Tierarten Rückzugsmöglichkeiten zu bieten.

4. Entwicklung von Vernetzungsstrukturen zwischen den Kernlebensräumen des Nationalparks. Dabei werden trennende Strukturen aktiv umgangen (Wiesenwege oder Wegesäume) oder durch geeignete Maßnahmen durchlässig gestaltet. Diese Wege können auch durch die Naturzone führen. Hier wird nur im direkten Wegeumfeld zurückhaltend gepflegt.

5. Entwicklung von Vernetzungsstrukturen über den Nationalpark hinaus im Hinblick auf den Austausch mit den wertvollen Offenlandbeständen außerhalb des Nationalparks (genetischer Austausch). Hier wird eine Abstimmung der Zielsetzung mit den Untersuchungsergebnissen zum Naturschutzgroßprojekt „Bänder des Lebens“ erfolgen.

6. Durchführung weiterer Untersuchungen der Lebensgemeinschaften der Offenländer zur Anpassung und Optimierung von Zielsetzung und Ausführung der Pflegemaßnahmen.

7. Abgleichen der Maßnahmen mit den Ergebnissen der Untersuchungen und der Erfahrung der Ausführung im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes „Bänder des Lebens“ zur Optimierung der Pflege, sowohl hinsichtlich der Ansprüche einzelner Arten als auch im Hinblick auf die technische Optimierung der Pflegeausführung.



Arnika
(Bergwohlverleih)
- Charakterart der
Borstgrasrasen
(Foto: K. Funk)

3

MASSNAHMEN

3.1 INITIALMASSNAHMEN

Initialmaßnahmen beziehen sich auf Flächen, die einem Biotoptyp zugeordnet sind, sich allerdings in einem schlechten Zustand befinden. Um deren Funktionalität als Lebensraum zu unterstützen, sind vorbereitende Maßnahmen erforderlich.

Ziele der Initialmaßnahmen sind der Erhalt und die Entwicklung von strukturreichen Offenländern als gemähte Grünländer mit wechselnden Altkrautinseln und vielfältigen randlichen Säumen ggf. mit Gehölzstrukturen.

Entbuschungen

- Entbuschungen ehemaliger Offenland-Bereiche zwischen Börfink und Muhl durch sukzessive Entnahme von 80 % der Verbuschungen (ca. 10 % jährlich), Belassen von ca. 20 % der Verbuschung auf der Fläche zur Sicherstellung der Strukturvielfalt.

- Entbuschung auf der EU-LIFE Borstgrasrasenfläche (Arnika, Orchideen), Entnahme der Jungfichten.

Beseitigung expansiver Arten

- Jährliche Mahd des Rohrkolbenröhrichts im Trauntal nahe Thranenweiher Ende Juli/Anfang August zur Eindämmung der stark expansiven Art.
- In Ausnahmefällen: Zurückdrängung von Adlerfarn durch zweimalige Mahd im Jahr (Anfang Juli und Ende August).
- Entnahme von Gehölzen (z. B. Fichten auf den Borstgrasrasen und Bergmähwiesen um Thranenweiher).

Beseitigung von Bodenstörungen

- Im Einzelfall Rückbau von Fahrschäden, wenn diese eine dauerhaft entwässernde Wirkung entfalten oder sich Erosionsrinnen bilden. Ein Rückbau dient der Sicherung einer günstigen Vernässung auf der Fläche.

Informationstafel
zur Arnika
(Foto: K. Funk)



Artenanreicherung

- Auf artenarmen Flächen ist in Einzelfällen eine gezielte Artenanreicherung vorzusehen, optimalerweise durch Heusaat aus artenreichen Wiesen, alternativ durch eine spezialisierte Einsaat. Auf das Einbringen von Raupenfutterpflanzen und geeigneten Nektarpflanzen für Insekten ist besonders zu achten.
- Nachzucht und Auspflanzung von Arnika (*Arnica montana*) zur Verbesserung des genetischen Austauschs; Erfahrungen aus Arnika-Projekten des Naturparks Saar-Hunsrück einbinden.

Wiederaufnahme der Nutzung auf schwach verbuschten Flächen

- Entnahme der Verbuschung außerhalb der Brut- und Setzzeit, Abtransport der Gehölze aus der Fläche, anschließend Mulchen der Fläche als Erstmaßnahme, im Folgejahr Mähen und Abräumen der Fläche.

3.2 MASSNAHMENGRUPPEN

Auf Flächen, deren naturschutzfachlicher Wert erhalten oder verbessert werden soll, werden ehemalige Pflegemaßnahmen auch weiterhin, gegebenenfalls in angepasster Form, durchgeführt werden. Die im Offenland der Nationalparks erforderlichen Pflegemaßnahmen können zu

folgenden Maßnahmengruppen zusammengefasst werden:

3.2.1 MASSNAHMENGRUPPE 1: OFFENLAND MIT REGELMÄSSIGER DAUERPFLEGE

Ziel

1. Erhalt und Entwicklung magerer, artenreicher Grünländer der Biotoptypen
 - Borstgrasrasen trockener bis feuchter Standorte, teilweise mit Ameisenhügeln.
 - Bergmähwiesen als artenreiches Grünland in höheren Lagen, im Einzelfall Entwicklung von Flachlandmähwiesen in Bergmähwiesen.
 - Pfeifengraswiesen als Grünland nasser bis (wechsel-)feuchter Standorte, oft als Feucht- und Nassgrünländer kartiert.
2. Entwicklung von Wiesenwegen auf aufgegebenen Wegen als Vernetzungsstruktur.
3. Offenhalten gehölzbestandener Offenländer.

Jährliche Vorbereitung

- Beseitigung von Totholz, um die Durchführung von Pflegemaßnahmen weiterhin zu ermöglichen.

- Beseitigung von Wildschweinschäden; in gravierenden Fällen Nachsaat mit geeignetem Material, um die Durchführung von Pflegemaßnahmen weiterhin zu ermöglichen.
- Ggf. Entnahme von aufkommenden Bäumen.

Maßnahmenvorbereitung

- Schleppen oder Striegeln nur dort wo erforderlich, nicht flächig.
- Verzicht auf Befahrung und Bearbeitung der Flächen von Mitte März bis zur ersten Mahd.

Wiesenpflege

- Jährliche und flächendeckende Mahd auf 80 % der Flächen.
- Schnittgut wird nach Antrocknen abtransportiert.

Staffelmahd, Altkrautinseln, Randstreifen

- Mosaikmahd bzw. rotierende Mähflächen oder Staffelmahd auf Flächen über ein Hektar Größe. Bei solchen Flächen werden nicht mehr als 25 % des gesamten Grünlandes gleichzeitig genutzt. Es erfolgen mehrere Nutzungsdurchgänge im Abstand von zehn Tagen.
- Bei der Mahd werden auf 20 % der Fläche blütenreiche Altkräuterbestände belassen, um die negativen Auswirkungen auf die Fauna gering zu halten; die ungemähten Bereiche wechseln jährlich, um eine Verbrachung zu vermeiden.
- Randstreifen werden in einem Umfang von ca. 10 % der Grünlandfläche und in einer Breite von 5 bis 10 Metern auf dreijährig wechselnden Flächen angelegt.

- Sonderpflege: Der Skabiosen-Schneckenfalter (*Euphydryas aurinia*) kommt momentan vermutlich nicht mehr im Nationalpark vor. Eine gezielte Wiederansiedlung ist nicht geplant. Für den Fall, dass der Skabiosen-Schneckenfalter im Gebiet noch vorkommt oder sich wieder ansiedelt (vgl. § 4 StaatsV), sollten dichtere Vorkommen der Raupenfutterpflanze Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) bei der Mahd ausgespart werden. Gut ausgebildete Bestände werden in mehrjähriger Rotation gemäht.

Mahdintensität

- Die Wiesen im Nationalpark werden überwiegend einschürig gemäht.
- Flachlandmähwiesen und Feucht- und Nasswiesen könnten zweischürig gepflegt werden.
- Nässtandorte werden nur bei günstiger Witterung gemäht, in feuchten bis nassen Jahren entfällt der Mähgang.

3.2.2 MASSNAHMENGRUPPE 2: OFFENLAND MIT PERIODISCHER, ABSCHNITTWEISER DAUERPFLEGE

Ziel

1. Erhalt und Entwicklung magerer, artenreicher Biotoptypen mit überjährigen krautigen oder grasigen Vegetationsbeständen.
 - Heide in verschiedenen Altersstadien.
 - Waldsäume als lineare und/oder kleinflächige, periodisch gemähte Gras-/Krautsäume unterschiedlicher Standorte.
 - Wegesäume als möglichst magere, blütenreiche Staudensäume möglichst beidseits des Weges.





2. Berücksichtigung der Wertigkeit von Sonderstrukturen wie Säume und Heiden bei Unterhaltungsmaßnahmen (Wegunterhaltung, Maßnahmen der Holzentnahme).

Maßnahmen

- Sukzessives, extensives Freistellen von Wegesäumen, durch periodische Maßnahmen auf 20 % der Flächen in Abschnitten.
- Erarbeitung eines rotierenden Systems, in dem wechselnde Teilabschnitte von ca. 200 bis 400 Metern Länge alle fünf Jahre wieder gepflegt werden.
- Flächen mit hohem Gehölzsukzessionsdruck (Erle, Pappel) werden regelmäßig gemäht.
- Für Wiesenabschnitte geeignete Teilabschnitte regelmäßig mähen.
- In Teilabschnitten Artenanreicherung mit Blütenpflanzen.

3.2.3 MASSNAHMENGRUPPE 3: ÜBERGANGSBEREICHE OFFENLAND/ WALD MIT PERIODISCHER PFLEGE

Ziel

1. Erhalt und Entwicklung lichter Gehölzbestände mit ausreichender Durchlässigkeit für Offenlandarten.
2. Erhalt der Strukturvielfalt bei gleichzeitiger Sicherung der Vernetzungsfunktion.
3. Erhalt und ggf. Auslichten der Gebüsche und Feuchtwälder innerhalb der Offenländer zur Sicherung der Durchlässigkeit für wandernde Arten.

4. Es ist darauf zu achten, dass sich die Gebüsche nicht infolge mangelnder Pflege vergrößern und damit die Offenlandflächen reduziert werden.

5. Regelmäßige, aber periodische Entnahme/Auflichtung von Gehölzen zur Verbesserung der Belichtung und zur Sicherung der Lichtwaldfunktion im Biotopverbund.

6. Bevorzugung punktueller vor flächenhaften Maßnahmen (Struktureichtum, keine einheitliche Flächengestaltung).

Vierfleck Libelle
auf Schwertlilie
(Foto: K. Funk)



Borstgrasrasen mit
Rundblättriger
Glockenblume
(Foto: K. Funk)

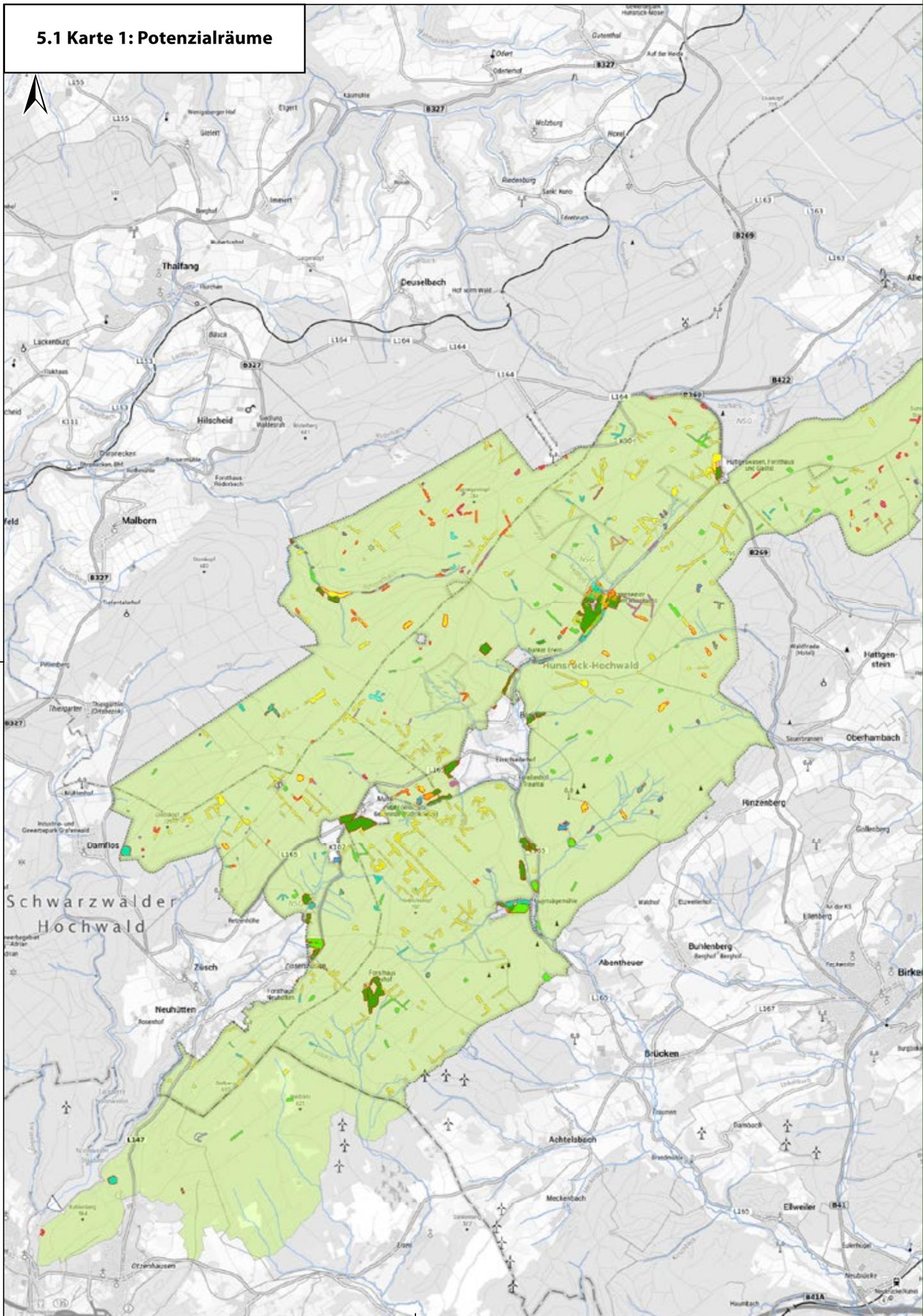
4

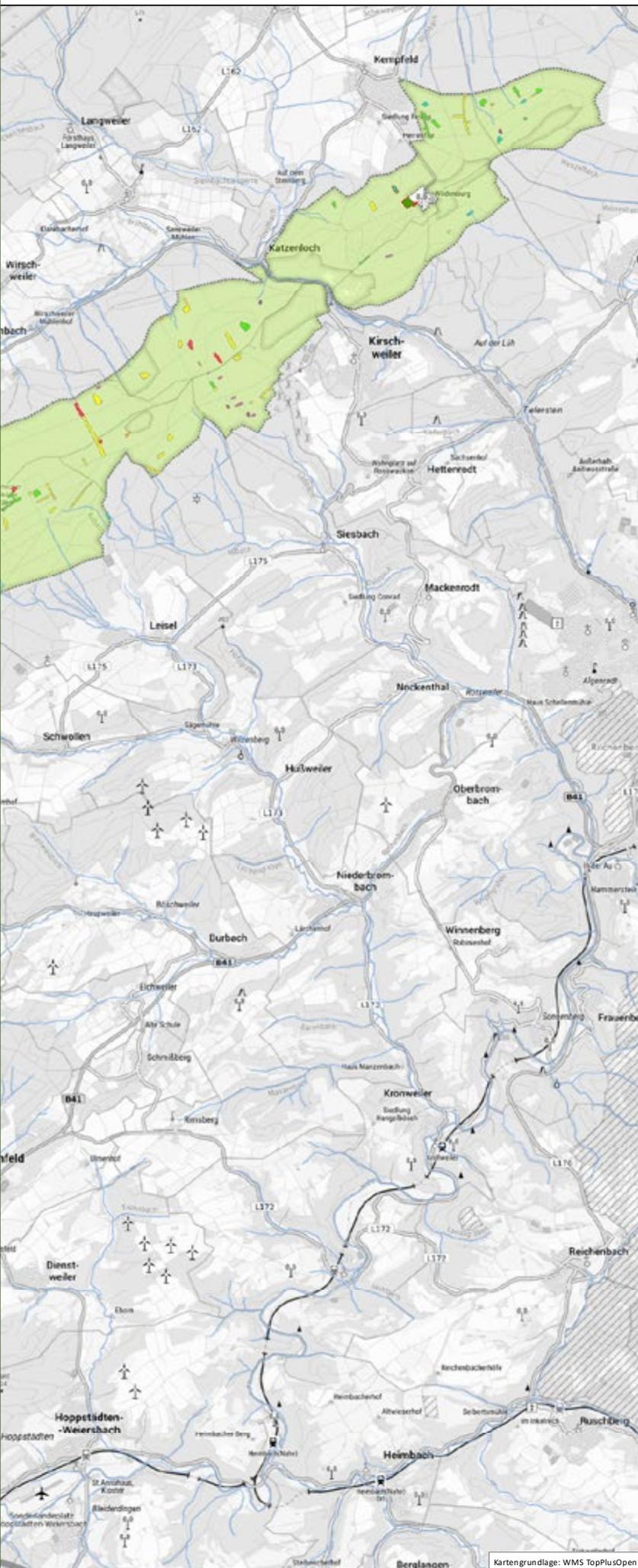
QUELLENVERZEICHNIS

- i Bundesamt für Naturschutz (2008): Bergmähwiesen. <https://www.bfn.de/lrt/0316-typ6520.html>; letzte Änderung am 15.01.2008; abgerufen am 23.06.2020.
- ii Bundesamt für Naturschutz (2011): Artenreiche Borstgrasrasen montan (und submontan auf dem europäischen Festland). <https://www.bfn.de/lrt/0316-typ6230.html>; letzte Änderung 20.11.2020; abgerufen am 23.06.2020..
- iii Bundesamt für Naturschutz (2011): Extensive Mähwiesen der planaren bis submontanen Stufe (Arrhenatherion, Brachypodio-Centaureion nemoralis). <https://www.bfn.de/lrt/0316-typ6510.html>; letzte Änderung 20.12.2011; abgerufen am 23.06.2020.
- iv Bundesamt für Naturschutz (2011): Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehmboden (Eu-Molinion). <https://www.bfn.de/lrt/0316-typ6410.html>; letzte Änderung 20.12.2011; abgerufen am 23.06.2020.



5.1 Karte 1: Potenzialräume





Potenzialräume generalisiert, mit Schutzstatus

generalisierte Biotoptypen flächenmäßig überzeichnet

- Heide
- Borstgrasrasen
- Trockene Hochstaudenflur, flächenhaft
- Magergrünland
- Grünland mittl. Standorte
- Fettwiese
- Mittelgebirgsausbildung (Goldhaferwiese)
- Nass- und Feuchtgrünland
- Pfeifengras-Feuchtheide
- Nasstandorte
- Feuchte Hochstaudenflur, flächenhaft

Schutzstatus

- Offenlandbiotope mit Pauschalschutz
- weitere Offenlandbiotope

Naturschutzfachliches Konzept zum Erhalt und zur Weiterentwicklung von Offenland-Biotopen im Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Übersichtskarte Potenzialräume, generalisiert

Auftragnehmer:
Projektbüro:
Visenda GmbH
Heckenmünster
visenda@visenda.net



Bearbeiter:
Margret Scholtes
Inge Nindl
Deuselbach
m.scholtes@t-online.de



Maßstab DIN A1

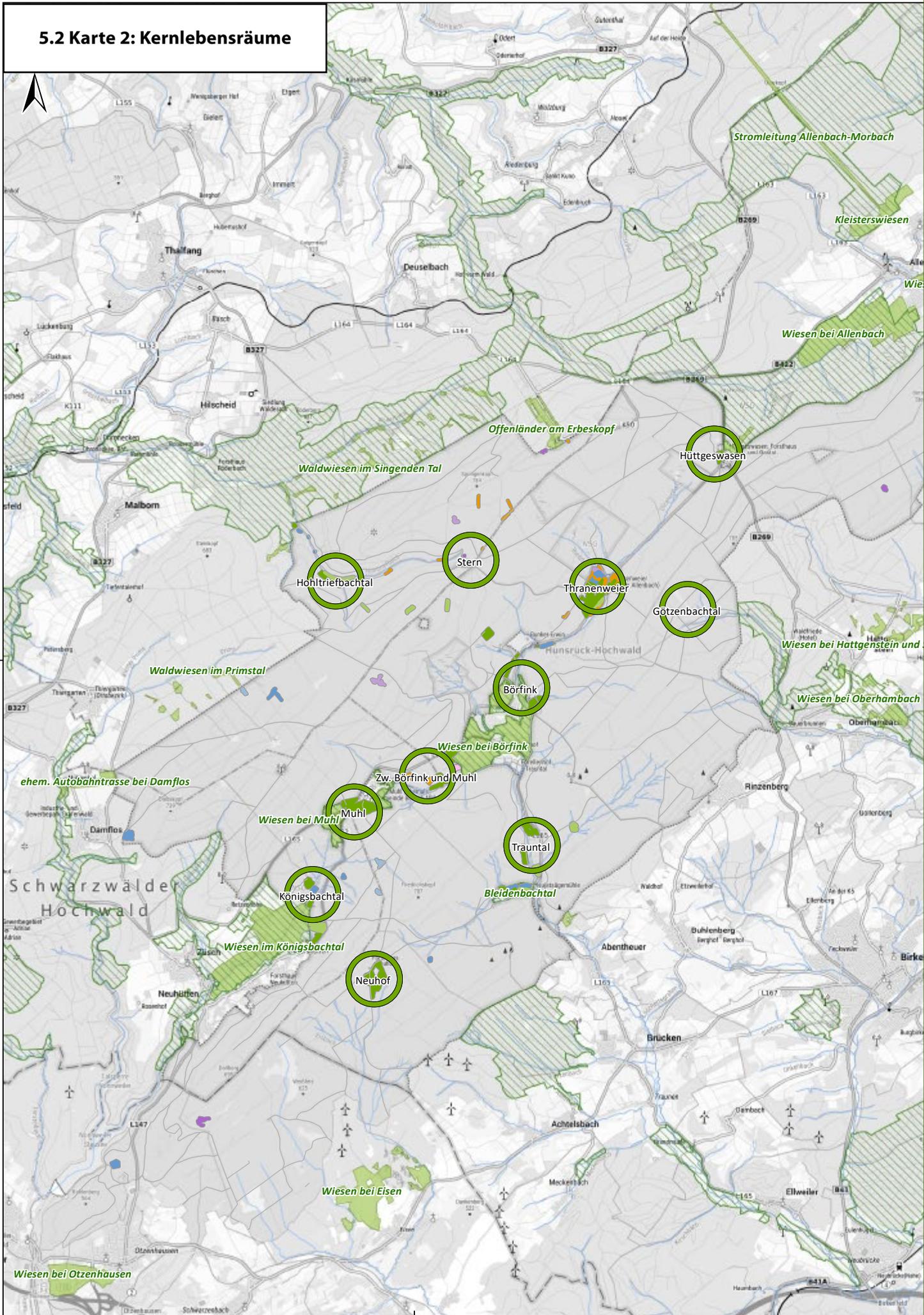
1:38.000

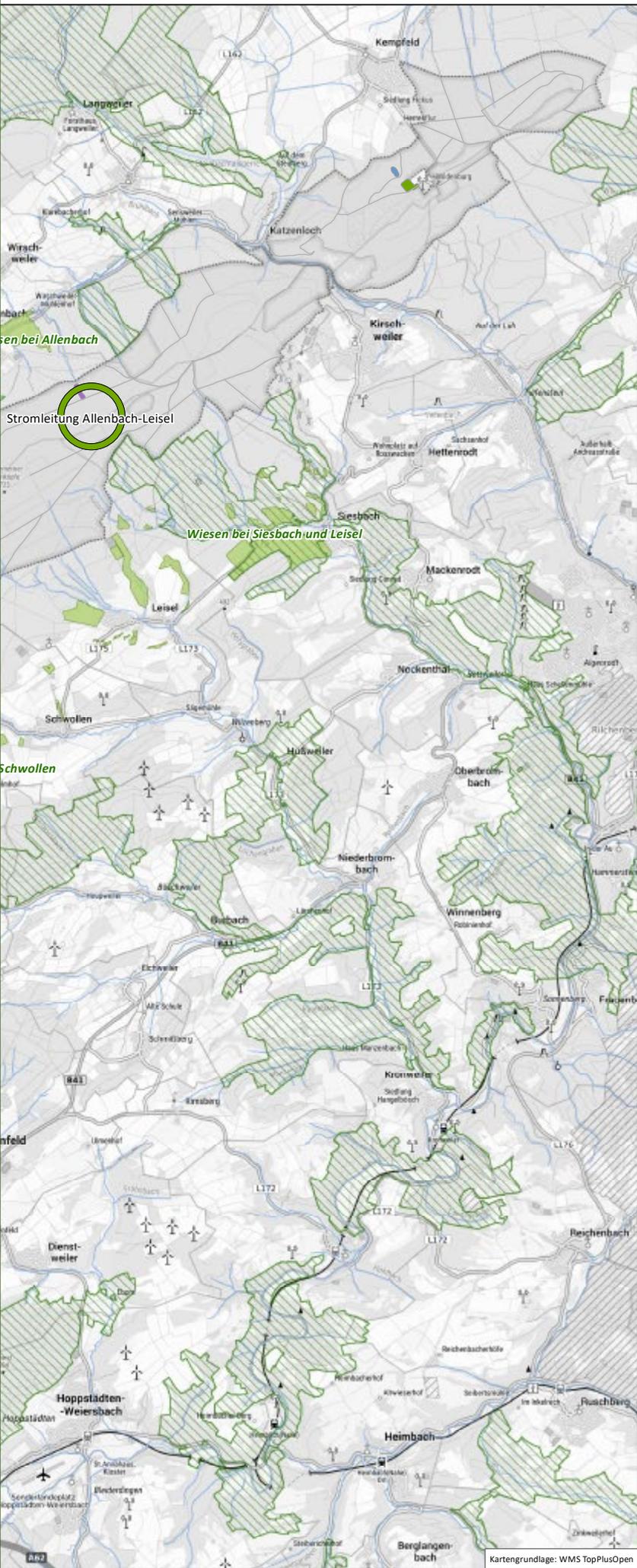
Datum: 10.10.2019



Kartengrundlage: WMS TopPlusOpen

5.2 Karte 2: Kernlebensräume





Kernlebensräume

Kernlebensräume im Offenland

 Kernlebensräume im Nationalpark

Naturschutzfachlich relevante Offenländer

-  Heide >2000qm
-  Heide (LRT) >2000qm
-  Borstgrasrasen (LRT) >2000qm
-  Bergmähwiese (LRT)
-  Flachlandmähwiese (LRT)
-  Nass- und Feuchtgrünland (§) >2000qm
-  Nass- und Feuchtwiese >2000qm
-  Pfeifengras-Feuchtheide >2000qm

relevante Gebiete außerhalb des Nationalparks

-  bedeutende Offenlandkomplexe außerhalb des NLP
-  Naturschutzgroßprojekt Bänder des Lebens

Naturschutzfachliches Konzept zum Erhalt und zur Weiterentwicklung von Offenland-Biotopen im Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Übersichtskarte Kernlebensräume und Einzelflächen

Auftragnehmer:
Projektbüro:
Visenda GmbH
Heckenmünster
visenda@visenda.net



Bearbeiter:
Margret Scholtes
Inge Nindel
Deuselbach
m.scholtes@t-online.de



Maßstab DIN A1

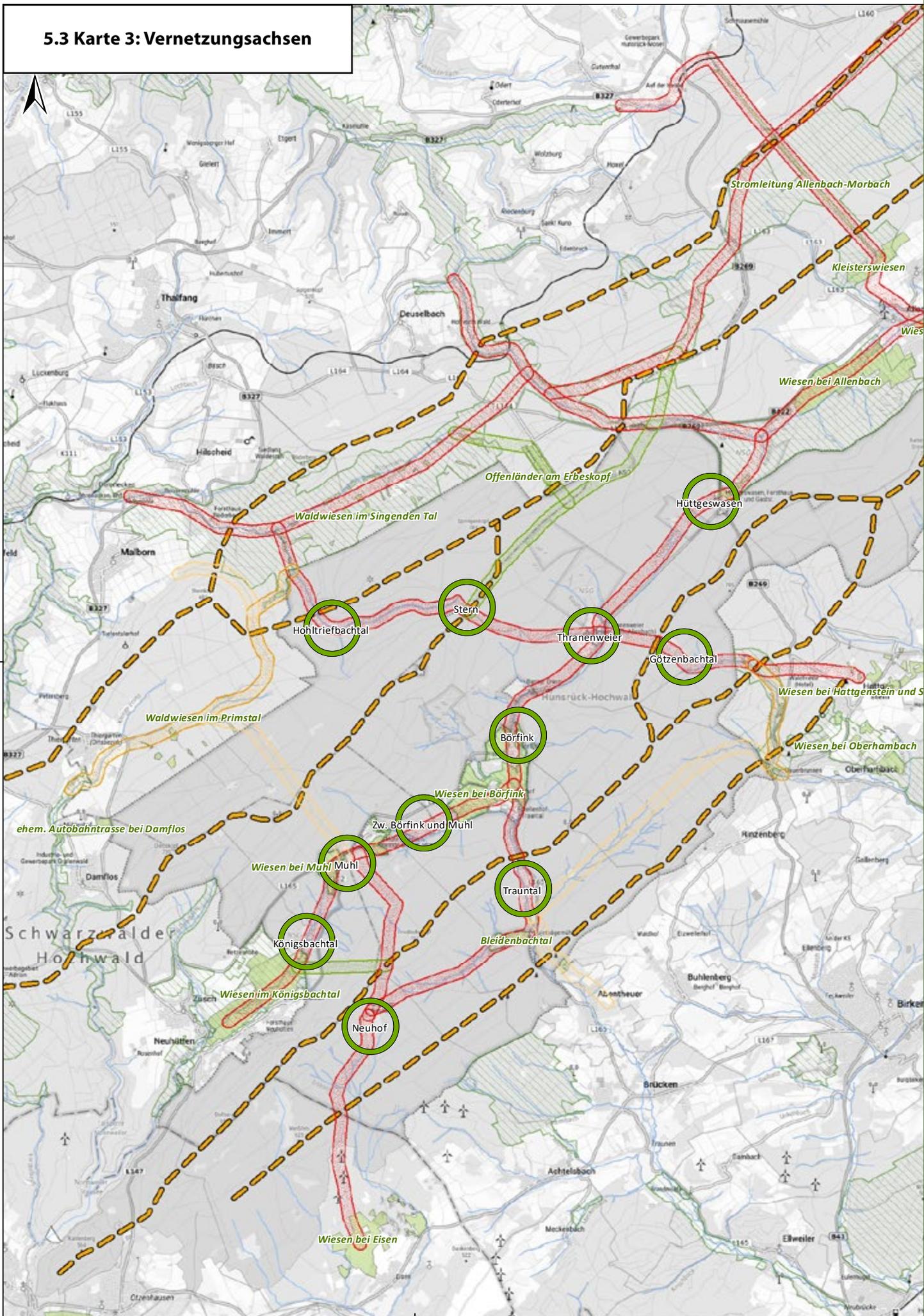
1:38.000

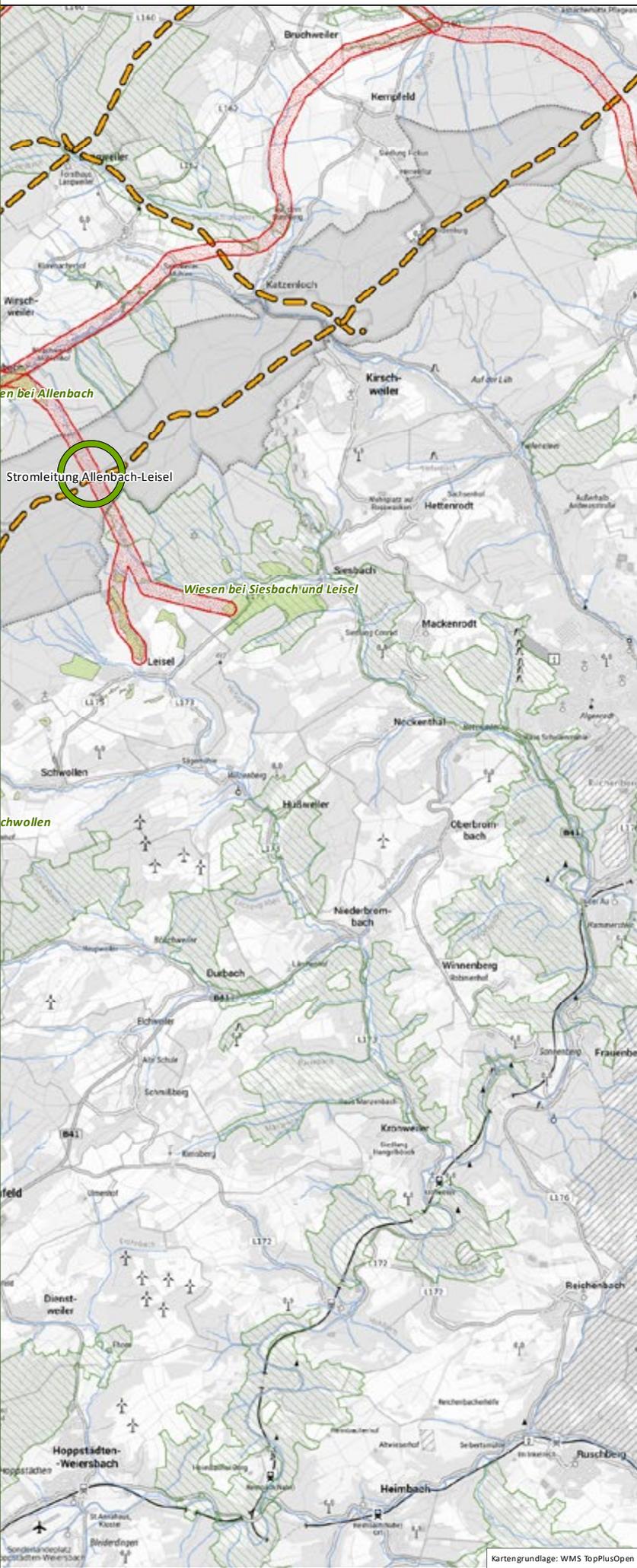
Datum: 13.10.2019



Kartgrundlage: WMS TopPlusOpen

5.3 Karte 3: Vernetzungsachsen





Vernetzungsachsen im Biotopverbund

(außerhalb des NLP nicht detailliert untersucht)

Kernlebensräume des Offenlandes

-  Kernlebensräume im Nationalpark

Biotopverbundachsen Offenland

-  Hauptverbundachsen
-  Artenschutz-Verbundachsen
-  Nebenachsen
-  Nebenachsen, nachrangig
-  20190727 Verbundachsenhöhen

Gebiete außerhalb des Nationalparks

-  Naturschutzgroßprojekt Bänder des Lebens
-  bedeutende Offenlandkomplexe außerhalb des NLP

Naturschutzfachliches Konzept zum Erhalt und zur Weiterentwicklung von Offenland-Biotopen im Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Übersichtskarte Vernetzungsachsen

Auftragnehmer:
Projektbüro:
Visenda GmbH
Heckenmünster
visenda@visenda.net



Bearbeiter:

Margret Scholtes
Inge Nindl
Deuselbach
m.scholtes@t-online.de



Maßstab DIN A1

1:38.000

Datum: 10.10.2019



Kartengrundlage: WMS TopPlusOpen

Nationalparkamt Hunsrück-Hochwald, Brückener Str. 24, 55765 Birkenfeld,
Tel: 06782 - 8780-0, poststelle@nlphh.de, www.nationalpark-hunsrueck-hochwald.de

